

29. CROISIÈRE
BLANCHE VULCO

1

2



3

4

Schweizer Sturm

Unter den 400 Teilnehmern an Europas grösstem Offroad-Raid – für Autos, Motorräder und Quads – in den französischen Alpen zählte man 41 Schweizer Fahrer. Während die Zürcher das Gros der helvetischen Delegation ausmachten, halfen sogar drei Freiburger Töfler als Vorfahrer bei der Organisation mit. Welche Ehre!

Text und Fotos Roland Keller

Ihren Erfolg verdankt die Croisière blanche vornehmlich den Motorradfahrern und vor allem einer Frau. Seit langem konnte sich der grösste Offroad-Event seiner Art stets auf eine namhafte Schweizer Beteiligung stützen. Vor 29 Jahren war die Croisière von Philippe Jambert und einer Hand voll Töflern ins Leben gerufen worden. Echt populär wurde die Croisière blanche dank der Journalistin Sylvie Delettre vom Magazin «Moto Journal», die sich in diese Prüfung verliebt hatte und daselbst 1986 die Damenwertung auf einer 200er-Honda gewann. «Anfänglich galt dieser Event,

dessen Abenteuergeist das Rennfiebel bei Weitem übertrumpfte, ausschliesslich den Motorradfahrern. Die ersten Jeep und andere Allradfahrzeuge erschienen erst viel später auf dem Programm», bestätigt die quirlige Frau – Sylvie Delettre, wer denn sonst –, heute als Pressedame der Croisière aktiv.

Die ersten Schweizer Zweiradkonkurrenten waren etwa 1989 erschienen. Paradoxerweise keine Romands, sondern vor allem Zürcher, die sich ins französische Abenteuer stürzten. Mario Minoretti (Beta Alp), Walter Frei (KTM EXC 450) und Beat Studer (Fantic Trial 240) haben sich zu richtigen Dauerstärtern dieser Veranstaltung gemauert.

Allmählich hat sich die Zahl der Helvetier gesteigert – parallel zum Gesamtbestand der Mitbewerber. Es gesellten sich Aargauer, Solothurner und Thurgauer zum Reigen in der weissen Pracht, und der CET-Club Baselland spult seit sechs Jahren ununterbrochen mit, angeführt von seinem Präsidenten Stefan Rohr. Vor zwei Jahren sind sogar Innerschweizer vom Muotatal ins Val de Champsaur gezogen. ▶

- 1 Der Berner Niklaus Eberhard, Gewinner der (symbolischen) Wertung der Croisière blanche
- 2 Der Neuenburger Yann Garino trotz dem Schnee
- 3 Jacques Cornu erprobt seine Fahrkursprinzipien unter erschwerten Bedingungen
- 4 Augen, die den Schnee zum Schmelzen bringen: die Neuenburgerin Sandra Decocatrix, einzige Schweizerin an der Croisière blanche

Die Siegestrophäe ist ebenfalls in (Deutsch-)Schweizer Händen gefallen. Obwohl nicht gezeitet, kennt die motorisierte Croisière eine Rangliste. Die beruht vornehmlich auf der Hilfsbereitschaft der Konkurrenten untereinander sowie auf der Streckenerkennung und der elegantesten Hindernisbewältigung. Als Sieger unter den Motorradfahrern wurde der Berner Eberhard Niklaus erkoren. Dieses Jahr kamen von den 450 Teilnehmern 41 aus der Schweiz (31 Töffs, 7 Autos und 3 Quads).

«Vorzügliche Schule»

Die anwesenden Greyerzer – kein Käse, sondern Töffler – wirken seit Jahren am Erfolg der französischen Tour mit. Marc Deforel, Olivier Seydoux und Pascal Clerc walten als Vor- oder Erkundungsfahrer für die Zweiradtruppe und tragen dabei ihren Teil zu den wunderschönen Pfaden durch die Täler von Champsaur und Valgaudemar bei. «Wir sind hoch motiviert durch den Abenteuergeist, die offene Kameradschaft und die grosszügige Landschaft», so Marc Deforel.

«Das Fahren im Schnee ist viel schwieriger als im Sand, aber es vermittelt fantastische Eindrücke. Es ist eine vorzügliche Fahrschule und verlangt auch eine gute Kondition», ergänzt Pascal Clerc. Der Küchenmonteur aus Bulle ist zum dritten Mal dabei und derart vom Offroad begeistert, dass er bei der FMS eine Enduro-Lizenz beantragt hat und somit am 9. März beim inoffiziellen Startschuss in Agadir (Marokko) dabei sein wird. Der Franzose Robert Smetz, Motorradverantwortlicher an der Croisière blanche, schwärmt über die drei Gehilfen: «Pascal, Olivier und Marc sind aussergewöhnliche Vorfahrer, voller Initiative und Voraussicht. Wir sind ebenso glücklich über ihre Präsenz, wie sie sich freuen, während dieses fantastischen Abenteuers dabei zu sein.»

Ein weiterer Romand, Joël Marmy aus Ruyres-les-Prés FR, half zwar nicht bei der Organisation des motorisierten Winterfestes mit, fuhr sich aber als Teilnehmer den Alltagsfrust aus der Seele. Und zwar nicht zum ersten Mal, sondern bereits zum achten!

Bekannte Asphaltcowboys

Die diesjährige Croisière blanche hat auch bekannte Schweizer aus der Strassenrennszene angelockt. So der allseits bekannte Jacques Cornu, Ex-GP-Pilot und Betreiber



einer mobilen Motorradfahrschule, der zum ersten Mal in der Haute-Savoie dabei war. Der Neuenburger Althaudeggen hatte seinen Angestellten die Einschreibung geschenkt, unter anderen der Fahrlehrerin Sandra Decocatrix. «Das Fahren im Schnee lehrt einen, den Grenzbereich auszuloten», meint die Bändigerin aus Le Locle NE.

Pascal Grosjean, Zweiter in der Croisière-Rangliste, hegt ähnliche Ansichten. Der 2004-Schweizermeister der Klasse Promo 600, unter seinesgleichen «Grosgrös» genannt, verdient sein täglich Brot neu als Mechaniker in der Cornu Master School. Was ihn nicht davon abhalten wird, sich nochmals in die SM zu wagen, wo er letzte Saison den 2. Gesamtrang bei der Superstock 600 errungen hatte. Und um die Namenliste der knatternden Neuenburger Schneeschrecks zu kompletieren, erwähnen wir noch den Ur-

vater der Meute, Jean-Daniel Charpié. Mit 67 Jahren zweifelsohne der Dienstälteste im Bunde, ist er seit sieben Jahren unerschrocken an der Croisière dabei.

Drei Schweizer Quads

Innerhalb der sechsköpfigen sechzehnadrigen Freiburger Truppe (erinnert das dich nicht an frühere Schulaufgaben: wie viele Quads ergibt das? ...) führen zwei Greyerzer auf Quads. Marc Tercier war zuvor bereits zwei Mal mit einem Jeep dabei, aber mit seinem 600-cm³-Bombardier hat er viel den grösseren Plausch gehabt. «Es ist berausender und lustiger, mit einem Quad im Schnee zu stöbern als mittels eines 4x4-Mobils», erklärt der Metallbauschlosser aus Cerniat. Sein Sportkollege Stéphane Dougoud war doppelter Freiburger Cross-Meister (1989–1990) und frischt hier alte Erinnerungen auf. «Die Franzosen

1 Die drei tapferen Freiburger an der Croisière blanche (von links): Marc Deforel, Olivier Seydoux und Joël Marmy

2 Der Schweizer Yann Girano wartet im Hintergrund auf ein «Zeitfenster»

3 Ein Teil der Deutsch-Schweizer Teilnehmergruppe

hatten keinen Stich gegen unsere potenten Maschinen, und somit wurden wir ans Ende der Startreihe verwiesen», brüstet sich der Schreiner aus La Tour-de-Trême. Dritter Schweizer Quadbändiger war Christophe Reynaud aus Palézieux-Village VD, der seinen ersten Auftritt an der Croisière wahnsinnig genossen hat.

Selbst vom deftigen Schneefall, der zwei Tage getobt hat, liessen sich die Teilnehmer nicht beirren. Alle sind wohl auf und posaunen, dass sie 2007 an der 30. Croisière blanche dabei sein werden. ■